

Besuch bei einem Begnadeten

Mitglieder des Kulturvereins genießen Kultur und Frühstück an der Brincker Mühle

■ Borgholzhausen (Felix). Die Wucht dieser Werke ist schier unglaublich, was ihre Intensität angeht. Aber auch in Bezug auf ihre Menge. Wer die Brincker Mühle betritt, dem begegnet Kunst auf unterschiedlichsten Ebenen. Mal sind es Gemälde. Hier und da verbergen sich Zeichnungen. Skulpturen hat Hausherr Johannes Schepp geschaffen. Und sogar Bühnenbilder. Für die Mitglieder des Kulturvereins gab es am Sonntag inspirierende Eindrücke, als sie im Rahmen des Kulturfrühstücks die Mühle am Brincker Weg ansteuerten.

167 Jahre alt ist der Industriebau, der einst als Getreidemühle mit drei Mahlgängen genutzt wurde. Vom Schrotten des Korns bis zum Ausmahlen zu feinem Brotmehl wurden alle Arbeitsgänge vor Ort erledigt. 1865 wurde die Mühle noch einmal erweitert. Als 1997 Renovierungen anstanden, wandte sich Architekt Joseph Schröder an Johannes Schepp und schlug ihm das Bauwerk als Domizil vor. Schepp überlegte – und schlug zu. Seither dient dem Künstler und langjährigen Lehrer am CJD-Gymnasium in Versmold das Gebäude als Wohnhaus und Atelier.

Rund 100 Gäste konnten sich am Sonntag nun ebenfalls ein Bild von dem großen Areal machen. Im Garten hatten es sich die Besucher – Mitglieder des Kulturvereins, aber auch Freunde des Kunstkreises Versmold –



Zu einem Tänzchen aufgelegt: Die Klänge des Balalaika-Orchesters regten die Mitglieder des Kulturvereins zum Tanzen an. FOTOS: A. HEIM

gemütlich gemacht. Zum großen Frühstücksbuffet hatten dabei alle beigetragen. Ein Team um Vorstandsmitglied Anke Wienke sorgte für einen absolut reibungslosen Ablauf für die mehr als 100 Gäste. Erfreut waren alle, dass auch Nachbarsfamilie Kachel ihren Garten für dieses Event geöffnet hatte.

Auch für die Ohren gab es einen Festschmaus. Das Balalaika-Orchester der Kreismusikschule Osnabrück war eigens zur Mühle gekommen. Unter der Leitung von Friedrich Weigel wurden da unter anderem Ohrwürmer wie »Kalinka« oder die »Schiwago-Melodie« intoniert.

Einen ganz besonderen Auftritt erlebte der achtjährige Daiki Moch. Der junge Violinist aus

Bielefeld präsentierte zum einen Johannes Brahms »Ungarischen Tanz«. Zum anderen spielte er aus Antonio Vivaldis Konzert in G-Dur. Warmer Applausregen waren dem jungen Instrumentalisten sicher. Zwischendurch gab Professorin Viola Mokrosch am Blüthner-Flügel spontan eine Kostprobe ihres Könnens.

„Die Kunst fällt dem Menschen zu“

Johannes Schepp führte immer wieder und gerne durch sein Atelier, das an diesem Tage geöffnet war. »Die Kunst fällt dem Menschen zu, wenn er die Augen aufmacht und sich öffnet«, be-



Erzählte von der Kunst: Johannes Schepp.

fand der 77-Jährige, während er durch Mappen blätterte und die zuweilen kuriosen Historien seiner Zeichnungen verriet.

„Der Mensch braucht Anstoß. Und in der Natur sind ganz viele Anstöße, die inspirieren können“, so Schepp. Auguste Renoir, Henri Matisse, Pablo Picasso und Marc Chagall hätten ihn besonders geprägt. Und natürlich Leonardo da Vinci. „Die Kunst“, findet Johannes Schepp, „ist ein Ringen um ein noch nicht erreichtes Ziel.“ Richtig sei dabei alles, was von Herzen komme. „Wir müssen nur offen sein“, betonte er. „Man fällt aus der Zeit bei ihm“, sagte eine der Besucherinnen. Und ergänzte mit hörbarer Begeisterung: „Er ist so ein begnadeter Künstler.“